

Frank Lindner präsentiert Wanne-Eickel-Album

Herne, 19.07.2010, Jonas Erenkämper



der Cranger Musiker Frank Lindner.

Herne. Vor fünf Jahren weinte er als Neuling auf der Bühne, nun ist die Musik sein Beruf: Frank Lindner präsentiert seine neue CD.

Es ist jetzt ziemlich genau fünf Jahre her, dass Frank Lindner auf der Bühne weinte. Damals sang er während der Kirmes-Eröffnung im Bayernzelt die „Wanne-Eickeler Hymne“. Es war sein erster Auftritt vor so vielen Leuten, die Menschen feierten ihn, Lindner sank nach dem Song auf die Knie und ließ seinen Tränen freien Lauf. Seitdem darf Lindner auf keinem Stadtteilfest fehlen, er gilt als Mit-Initiator des Mondstadt-Kults.

Natürlich fehlt die Hymne auf seine Heimatstadt auch auf seinem neuesten Werk nicht: „Dat Wanne-Eickeler Album“ ist nun fertig und vereinigt neun Lieder, die die romantischen Seiten der einstigen Eisenbahner-Hochburg thematisieren. Es geht um die Kirmes und den DSC und die Menschen zwischen Röhlinghausen und Unser Fritz.

„Die Leute hier sagen dir direkt auf den Kopp zu, ob du ein Arschloch bist. Das findest du selten.“ Frank Lindner, 47, muss solche Sätze sagen, seine Fans wollen nichts anderes von ihm hören, sie sehen in ihm den „Fränkie von nebenan“. Dennoch – wenn Lindner von Wanne-Eickel schwärmt, wirkt das nicht aufgesetzt. Er ist bodenständig: Er lebt mit seiner Frau noch immer in dem Haus, in dem er aufgewachsen ist. Crange, Wasserstraße, ein Mehrfamilienhaus. Als er fünf Jahre alt war, zogen seine Eltern mit ihm hierhin. Die ersten Jahre wohnten sie in Wanne-Süd, er sagt: „Ich bin ein Pommes-Kind. Ich wurde auf der Märkischen Straße gegenüber von Omma Kühn geboren.“ Lina Kühn, das war die legendäre Imbissbuden-Betreiberin, die noch mit 87 hinter ihrem Tresen stand. Lindner erfüllt sich die Träume, die er schon als Junge hegte. Er stand als Zwölfjähriger zusammen mit seinem Vater auf diversen Bühnen, sie sangen Schlager und Rock’n’Roll. Als „Kröte“ habe er die Kirmes mit Pappe nachgebaut. Und jetzt – ist er ein stadtbekannter Sänger, Crange und Lindner, das gehört irgendwie zusammen. Auf seiner Internetseite hat er in der Rubrik Steckbrief unter dem Stichwort Hobbys nur zwei Worte aufgeführt: „Cranger Kirmes“.

Seit 2009 ist Musik für ihn nicht nur Berufung, sondern auch Beruf. Früher arbeitete er in einem Autohaus, jetzt konzentriert er sich auf seine Sanges-Kunst. „Ich möchte mich mit meinem Deutsch-Pop auch außerhalb Wanne-Eickels etablieren“, sagt er. Aber vorher, darauf hofft Lindner, soll sein ultimatives Wanner Album noch für Furore sorgen.



Ihre lokalen Nachrichten liefern wir Ihnen auch gerne direkt nach Hause -
Bestellen Sie jetzt den Zeitungstitel Ihrer Region:

WAZ

NRZ

WR

WP

IKZ